den späteren Untersuchungen, namentlich Göppert's (Beobachtungen über das Ueberwallen der Tannenstöcke. 1842) hervor, dass diese ganze Erscheinung nur eintritt, wenn die Wurzeln des abgehauenen Baumes mit den Wurzeln einer benachbarten noch stehenden Weisstanne verwachsen sind, dass mit der Fällung dieses zweiten Baumes auch der bis dahin noch vegetirende Stock des früher abgehauenen Baumes zu Grunde geht, dass sich an Stöcken von isolirten Weisstannen keine Ueberwallung bildet und ebensowenig, wenn sämmtliche an einem bestimmten Platze befindlichen, obgleich mit den Wurzeln unter einander verwachsenen Bäume gefällt werden. Nun war alles klar, denn nun zeigte sich, dass der Stock sich nicht selbstständig ernährt, sondern aus dem noch stehenden Baume seine Nahrung zieht, gleichsam als Schmarotzerpflanze vegetirt. *Hugo v. Mohl.*

III. Kleinere Mittheilungen.

1. Bestimmung der Menge an festen Bestandtheilen in einem Brunnen Stuttgarts.

Bei einer wiederholten Analyse des Brunnenwassers im Hofe der polytechnischen Schule zeigt sich ein wesentlicher Unterschied in der Zusammensetzung desselben, in Bezug auf die Gesamtquantität der Salze. Ich habe daher seit etwa 18 Monaten von Zeit zu Zeit eine Probe des Wassers abdampfen lassen, um zu sehen, innerhalb welchen Gränzen die Quantität an gelösten Salzen hier wechselt. Die Bestimmungen sind vom August 1852 bis Ostern 1853 von Herrn Faisst, von Ostern 1853 bis 1854 von Herrn Knauss gemacht. Die erhaltenen Resultate dürften allgemeines Interesse haben, indem sie direct nachweisen, wie stark das Regenwasser sich unserem Brunnenwasser beimengt.

Zur Untersuchung wurde natürlich nur klares Wasser genommen; trübes Wasser blieb in vollständig angefüllten und gut verschlossenen Flaschen stehen, bis alle mechanisch beigemenkten Unreinigkeiten sich abgesetzt hatten.

Die Resultate sind nun folgende: 10000 Wasser gaben:

den 19. August	1852:	32	Theile Rückstand	} trockenes Wetter, mehrere	
„ 6. September	„	36	„ „		} Tage vor den Untersuchun-
„ 18. October	„	49	„ „	} gen kein Regen,	
„ 5. November	„	22	„ „		} nebeliges Wetter und Regen,
„ 28. December	„	37	„ „	} trockenes Wetter,	
„ 7. Februar	1853:	51	„ „		} nach längerem Regen,
„ 21. Mai	„	36	„ „		

den 28. Mai	1853: 31	Theile	nach kurzen Gewitterregen,
„ 6. Juni	„ 38	„	abwechselnd trocken und Regen,
„ 13. Juni	„ 55	„	nach 6 heissen Tagen ohne Regen,
„ 6. Juli	„ 46	„	} meist trocken und warm,
„ 1. August	„ 45	„	
„ 15. August	„ 46	„	
„ 29. August	„ 42	„	
„ 2. September	„ 38	„	nach anhaltendem Regen,
„ 13. October	„ 49	„	meist trocken,
„ 15. November	„ 37	„	nach einigen Regentagen,
„ 3. December	„ 42	„	} meist trocken und kalt,
„ 3. Januar 1854: 40	„	„	
„ 20. Januar	„ 37	„	
„ 3. Februar	„ 37	„	gelindes Wetter, hie und da Regen.

F.

2. Specificisches Gewicht und Zusammensetzung der Soole von Hall.

In Anschluss an die im vorigen Jahrgang Heft II, S. 275 gegebenen Resultate über die Untersuchung der Lösungen von Wilhelmglücker Steinsalz hat Herr G. Dahlmann jetzt weiter die Zusammensetzung der Soole von Hall, und das specificische Gewicht derselben im concentrirten und verdünnten Zustande ermittelt, in der a. a. O. näher angegebenen Weise.

Herr Salinenverwalter v. d. Osten hatte die Güte zu dem angegebenen Zweck Haller Soole zu schicken.

Die Soole ist vollkommen klar, sie zeigte starke Reaction auf Kalk und Schwefelsäure; dagegen enthielt sie nur Spuren von Magnesia und Kohlensäure.

Um den Gesamtgehalt der Soole an Salzen zu bestimmen, wurde sie nach vorsichtigem Abdampfen anhaltend und vollständig bei 100° ausgetrocknet; sie verlor dann beim Glühen nicht merkbar mehr am Gewicht.

2,746 Gramm Soole gaben 0,706 trockenen Salzrückstand oder 25,71 Proc.

7,166 Gramm Soole gaben 2,122 trockenen Salzrückstand oder 25,73 Proc.

55,904 Gramm Soole gaben 0,200 schwefelsauren Baryt, woraus sich 0,1166 Gramm oder 0,209 Proc. schwefelsaurer Kalk berechnet.

55,904 Gramm Soole enthielt 0,0527 Kalk, es wurden nämlich 0,128 Gr. oder 0,229 Proc. schwefelsaurer Kalk erhalten.

Hienach ist also nicht aller in der Soole enthaltene Kalk an Schwefelsäure gebunden; 100 Th. Soole enthält 0,0082 an Kohlensäure gebundenen Kalk, das entspricht 0,015 kohlenurem Kalk.

0,773 Gramm Soole gaben 0,482 Gramm Chlorsilber, woraus sich 25,42 Proc. Chlornatrium berechnet.

5,167 Gramm Soole hinterliessen beim Erhitzen mit überschüssiger Schwefelsäure nach dem Glühen 1,608 schwefelsaure Salze = 31,120 Proc.,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [1. Bestimmung der Menge an festen Bestandtheilen in einem Brunnen Stuttgarts. 126-127](#)